

Die Münchener Universitätsgesellschaft freut sich, dass ihre Veranstaltung über „Lebensraum Stadt – Anspruch und Realität“, die im November 2011 in der LMU stattgefunden hat, noch eine attraktive Fortsetzung erfahren hat: Am 12.2.2012 gab es eine Podiumsdiskussion in den Münchner Kammerspielen über das Thema

### **Theater und Stadt: ein Lebensraum**

Wie wirkt das Theater in die Stadt hinein? Wie die Stadt in das Theater?

Wie kann ein Stadttheater der Zukunft aussehen?

Es diskutierten die drei Münchener Intendanten

**Martin Kušej** (Residenztheater),

**Johan Simons** (Kammerspiele) und

**Christian Stückl** (Volkstheater) zusammen mit

Prof. Dr. **Julian Nida-Rümelin** (Philosophie, LMU) und

Prof. Dr. **Christopher Balme** (Theaterwissenschaften, LMU).

Die Veranstaltung hatte ein großes Echo in der Presse; so berichtete die Süddeutsche Zeitung unter der Überschrift „Harmoniegipfel - Die drei Münchner Theaterintendanten loben sich, Stadt und Publikum – beklagt wird nur eine gesellschaftliche Verflachung“, die Abendzeitung schreibt „Einträchtige Konkurrenten – Viel Harmonie der drei Stadttheater-Chefs in den Kammerspielen“ und der Merkur fasst zusammen: „Die Verblödung durchs Fernsehen aufhalten“, also zumindest in dieser Richtung durchaus kontrovers.

Professor Balme konnte die Vielfalt der Standpunkte auch durch die Herkunft der Protagonisten charakterisieren: Es diskutierten auf dem Podium ein Kärntner, ein Oberbayer, ein Neuseeländer, ein Holländer und ein Münchener. Inhaltlich ging es um so schwierigen Fragen „Wie öffnet sich das Theater einem jungen Publikum?“, „Kann man ein deutsches Theater europäisch ausrichten?“, „Wie viel, wie wenig kann ein Intendant wagen?“, etc.